

Böser Witz und starkes Debüt

Rainer Moritz gibt beim Bremervörder Kultur- und Heimatkreis Buchempfehlungen ab

Von Nina Baucke

BREMERVÖRDE. „Es ist schön, wenn manchmal auch gute Bücher auf der Bestsellerliste ganz oben stehen.“ An der Aussage von Rainer Moritz kürzlich im „Haus am See“ gibt es nicht viel zu deuten: Nicht Weniges, das manchmal sogar Wochen und Monate auf den Spitzenplätzen der Buchverkaufscharts herumlungert, ist Mist. Was das Tauchen nach literarischen Perlen auf dem mittlerweile überbordenden Buchmarkt umso schwieriger macht. Entscheidungshilfe liefert der gebürtige Heilbronner Moritz nun auf Einladung des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises.

Im Kontext der pandemiebedingt erneut abgesagten Leipziger Buchmesse, die vor zwei Wochen lediglich durch eine kleine Pop-up-Messe unabhängiger Verlage ersetzt worden war, stellte er den rund 50 Zuhörern in Bremervörde zwölf Neuerscheinungen und eine Neuauflage vor. Die nötige Expertise hat Moritz ausreichend: unter anderem als Leiter des Hamburger Literaturhauses, Vizepräsident der Marcel-Proust-Gesellschaft, Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland, Literaturkritiker für Tageszeitungen und Kolumnist bei Radio Bremen. Das ist auch in so ziemlich jeder Minute spürbar, denn Moritz arbei-



Rainer Moritz stellte nicht nur Neuerscheinungen anderer Autoren vor, sondern las auch aus seinem eigenen Buch.

Fotos: Baucke

tet sich nicht einfach nur an einer willkürlichen Leseliste ab. Statt dessen liefert der Bücherenthusiast einen zwischen Belletristik und Sachbüchern austarierten Überblick, durch den sich zumindest ein roter Faden zieht: Moritz' Begeisterung vor allem für Familiengeschichten. So sind gleich die ersten beiden Titel auf der Liste – „Eine gemeinsame Sache“ von Anne Tyler und „Serge“ von Yasmina Reza – Einblicke in bisweilen dysfunktionale Familienkonstrukte, in einem Fall mit leisem Witz und Melancholie sowie mit bösem Humor bei Reza. Zu-

meist sind es neue Werke von schon lange schreibenden Autoren, die er präsentiert, aber auch Debüts. Wie „Nordstadt“ von Anika Büsing, das er mal als „zart“, mal „stark und kraftvoll“ bezeichnet. Bei den Sachbuchempfehlungen geht es vor allem um drei „alte Herren“ des deutschen Fernsehens: die Tagebücher von 1996 bis 1997 von Manfred Krug, die nun erstmals veröffentlicht wurden, ein von Harald Schmidt herausgegebener Band, der sich nach Thomas Bernhard auf „kulinarische Spurensuche“ begibt, und die Neuauflage von „Der große Heinz Erhardt“. Und da lässt Moritz natürlich nicht die Chance verstreichen, mit zwei Gedichten – „Anhänglich“ und „Der Karpfen“ – eine kurze Erinnerung daran zu geben, dass der schrullige Witz Erhardts bis heute eigentlich unerreicht geblieben ist.

Zwischendrin folgt Werbung in eigener Sache, nämlich für den Band „Unbekannte Seiten. Kuriose Literaturgeschichte(n)“, in denen er selbst Anekdoten über Schriftsteller aller möglichen

Epochen gesammelt hat. Wie der DDR-Kulturminister Johannes R. Becher am FKK-Strand unwissentlich über Anna Seghers stolperte und sie als „alte Sau“ titulierte – um ihr kurze Zeit später einen Staatspreis überreichen zu müssen. Oder wie Helmuth Karasek im Nobelrestaurant gemütlich bei Blauschimmelkäse und Walnuss-Vinaigrette saß, während in einem Buchladen nebenan etliche (vermutlich zahlende) Gäste auf einen Leseabend mit dem Literaturkritiker warteten.

Auch wenn der von Moritz angekündigte „Run auf der Bücher-tisch“ der Buchhandlung Morgenstern nach dem Ende der Veranstaltung etwas verhalten ausfällt: Vielleicht schafft es das ein oder andere Werk von seiner Liste doch, die Bestsellerriege aufzumischen. Denn das Potenzial scheint durchaus da zu sein. Für den Kultur- und Heimatkreis zumindest war der Abend mit Rainer Moritz nach einer langen Corona-Veranstaltungspause ein gelungener und kurzweiliger Neustart.



Susanne Morgenstern hatte die Empfehlungen auf ihrem Büchertisch parat.